

"Kino 83: DEFA-Spielfilme auf der Suche nach ihrem Publikum"

Wiedemann, Dieter; Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D., & Stiehler, H.-J. (1984). "Kino 83: DEFA-Spielfilme auf der Suche nach ihrem Publikum". Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388055>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Nur für den Dienstgebrauch

[6.2.84]

Expertise

"KINO 83:

DEFA-Spielfilme auf der Suche nach ihrem Publikum"

Autoren:

Dr. Dieter Wiedemann

Hans-Jörg Stiehler

Vorbemerkung:

Vom Zentralinstitut für Jugendforschung wurden 1983 vier Rezeptions-Studien zur Aufnahme der folgenden Spielfilme durch das Kinopublikum durchgeführt:

- "Der Aufenthalt",
- "Schwierig sich zu verloben",
- "Insel der Schwäne" und
- "Einer vom Rummel".

Es liegen damit Aussagen von 1148 Kinobesuchern aus den Bezirken Rostock, Schwerin, Halle, Erfurt, Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt zur Art und Weise der Aufnahme dieser Filme und zum kulturellen Umfeld vor, in die sich diese Aufnahme einordnet.

Im Folgenden sollen interessante Ergebnisse und Tendenzen aus diesen Analysen (zu allen liegen am ZIJ Forschungsberichte vor!) miteinander in Beziehung gesetzt und in Form von übergreifenden Aussagen und Fragestellungen zur Diskussion gestellt werden.

1. DEFA-Filme als Wertmaßstab

- zur individuellen Bedeutsamkeit von DEFA-Spielfilmen im Gesamtangebot unserer Filmtheater

Es ist seit Jahren bekannt, daß die Besucherzahlen eines Filmes nicht a priori aussagefähig sind für sein tatsächliches Ankommen beim Publikum. Aus verschiedenen Gründen können massenhaft gesehene Filme schon nach kurzer Zeit vom Publikum vergessen sein, andere dagegen noch lange Zeit im Gedächtnis bleiben.

Mit der Frage (die seit 1973 in vielen ZIJ-Untersuchungen eingesetzt wurde) nach dem jeweiligen Lieblingsfilm der Kinobesucher sollen Ergebnisse zum individuellen Wert der verschiedenen Kinoangebote ermittelt werden. Wir gehen dabei u. a. von der Prämisse aus, daß lange im Gedächtnis bleibende Filme wirksamer sind als solche, die "nur" im Zeitraum ihrer Rezeption eine Bedeutung für die Besucher haben.

Von den Besuchern der 4 DEFA-Spielfilme wurden 202 Filmtitel insgesamt 1382 mal genannt. Dies macht sowohl die Breite im An-

gebot der Kinos als auch die in den individuellen Wertmaßstäben deutlich.

Von diesen Nennungen entfielen:

12 % auf DEFA-Filme,

9 % auf solche aus den sozialistischen Bruderstaaten und

79 % auf solche aus dem NSW!

Innerhalb des Jahres verloren DEFA-Filme dabei in beachtenswerter Weise an Prestige:

Von den Besuchern des Films "Der Aufenthalt" (Kinoeinsatz: Januar) nannten 15 % einen DEFA-Film als Lieblingstitel, von den Besuchern von "schwierig sich zu verloben" (Februar) 10 % und von den von "Einer vom Rummel" (September) nur noch 4 %!

Wenn man berücksichtigt, daß Besucher von DEFA-Filmen von vornherein weniger Vorbehalte gegenüber unserer Nationalen Spielfilmproduktion haben als andere, dann muß man einen noch dramatischeren Prestigeverlust der DEFA beim Kinopublikum insgesamt kalkulieren. (Als ein Beleg hierfür: In der Repräsentativbefragung KINO-DDR 80 nannten von den Besuchern von DEFA-Filmen 39 % auch einen anderen DEFA-Film als bestgefallenen Titel! Von den Besuchern eines NSW-Abenteuerfilms taten das nur 16 %!)

Wichtig für die Einordnung der Bedeutung von DEFA-Spielfilmen als Wertmaßstab der Kinobesucher sind auch die folgenden statistischen Fakten: Im ersten Halbjahr 1983 wurden 24 % aller Kinovorstellungen - bezogen auf Veranstaltungen mit und Besuchern von Spielfilmen - mit DEFA-Filmen bestritten (29 % mit solchen aus den sozialistischen Staaten). Im gleichen Zeitraum erreichten DEFA-Filme 30 % aller Besucher und solche aus den übrigen sozialistischen Staaten 27 %.

Weiter zum Kinojahr 1983: Ein DEFA-Spielfilm gehörte zu den zehn meistgenannten Filmtiteln und vier weitere zu den zwanzig meistgenannten (vgl. Übersicht 1)! Zum Vergleich: 1980 gehörten 3 DEFA-Spielfilme zu den zehn meistgenannten ("Die Verlobte", "Und nächstes Jahr am Balaton" und "Solo Sunny").

Bemerkenswert ist, daß das Image von DEFA-Spielfilmen beim Kinopublikum 1983 wesentlich von älteren Produktionen bestimmt war. Von den 43 genannten Titeln entfielen 5 auf 1983 neu ein-

gesetzte Filme. Diese vereinigten 35 % aller Nennungen insgesamt auf sich. 14 Titel wurden zwischen 1980 und 1982 produziert und vereinigten 48 % aller Nennungen auf sich. Die restlichen 24 Titel umfaßten Produktionen, die z. T. weit vor 1980 produziert wurden. Sie erreichten allerdings nur noch 17 % der Nennungen, was deutlich macht, daß es sich hierbei im wesentlichen um Einzelnennungen handelt (vgl. hierzu Übersicht 2!).

Übersicht 1: Reihenfolge der von den Kinobesuchern als bester Film genannten Titel

	Nennungen
1. Plattfuß am Nil (Italien 12/82) ^{x)}	129
2. Flammendes Inferno (USA 11/81)	85
3. Der gezähmte Widerspenstige (Italien 9/83)!	63
4. Grünes Eis (Großbritannien 6/82)	60
5. Die Jericho-Meile (USA 2/83)	50
6. Fleisch (BRD 11/81)	42
7. Mephisto (UVR 10/81)	40
8. Kramer gegen Kramer (USA 11/80)	39
Coming home (USA 3/82)	39
Spiel mir das Lied vom Tod (Italien 7/81)	39
9. <u>Der Aufenthalt</u> (DDR 1/83)	32
10. Die bleierne Zeit (BRD 12/82)	30
Auf diese Titel entfielen 48 % aller Nennungen!	
11. Die weiße Rose (BRD 2/83)	23
12. The Bronx (USA 3/83)	22
Fast wie in alten Zeiten (USA 4/83)	22
13. <u>Die Verlobte</u> (DDR 9/80!)	20
14. Die Olsenbande... (Dänemark) ^{xx)}	19
Einer flog übers Kuckucksnest (USA 3/78!)	19
15. Malevil (Frankreich/BRD 10/82)	17

x) Diese Zahlen beziehen sich auf den jeweiligen Einsatztermin des Films. Da unsere Analysen in erster Linie in Städten mit Ur- und Erstaufführungskinos durchgeführt werden, kann vorausgesetzt werden, daß ein Teil der Befragten die jeweiligen Filme bereits zu diesem Zeitpunkt erstmalig gesehen hat.

xx) Hier wurde häufig kein konkreter Titel angegeben.

	Nennungen
16. Die Polizistin (Frankreich 8/82)	16
Eine ganz krumme Tour (USA 5/81)	16
17. All that Jazz (USA 4/83)	15
Jahreszeiten einer Ehe (USA 5/82)	15
18. Eine schwarze Robe für den Mörder (Frankreich 1/83)	14
Die Kameliendame (Frankreich/BRD/Italien 12/82)	14
19. The Rose (USA 5/82)	13
20. <u>Insel der Schwäne</u> (DDR 5/83)	12
<u>Sieben Sommersprossen</u> (DDR 5/78!)	12
<u>Die Beunruhigung</u> (DDR 2/82)	12
Old Surehand (Berlin-West/SFR Jugoslawien 3/83)	12

Weniger als die Hälfte der genannten Titel entfallen auf Produktionen des Jahres 1983, ein großer Teil der genannten Titel nahm bereits in früheren Untersuchungen einen vorderen Platz in der Beliebtheitsliste ein. So wurden z. B. 1982 "Flammendes Inferno", "Fleisch", "Coming home" und "The Rose" in dieser Reihenfolge als bestgefallene Filme genannt; "Die Verlobte" und "Einer flog übers Kuckucksnest" gehörten bereits 1980 zu den 10 bestgefallenen Filmen und der letztgenannte war bereits 1979 unter den 5 meistgenannten!

Neben der seit Jahren nachweisbaren Wertschätzung für spannende und unterhaltsame Angebote fällt in dieser Übersicht der im Vergleich zu früheren Jahren überraschend hohe Stellenwert von künstlerisch anspruchsvollen und politisch engagierten Filmen für die Kinobesucher auf.

Es ist schon bemerkenswert, wenn die Filme "Coming home", "Die bleierne Zeit", "The Rose" und "Die Beunruhigung" 1982 auch zu den Favoriten der DDR-Filmkritiker für den besten Film des Jahres gehörten, wenn solche hochdotierten Filme wie "Mephisto", "Kramer gegen Kramer", "Der Aufenthalt", "Die weiße Rose", "Die Verlobte", "Einer flog übers Kuckucksnest" und "All that Jazz" auch von den "normalen" Kinobesuchern aufgenommen wurden. (Diese Filme vereinigten immerhin 34 % der Nennungen auf sich, die in der Übersicht 1 aufgeführt sind!)

Hier deuten sich Entwicklungen im Anspruchsniveau der Kinobesucher an, die einer differenzierteren Analyse bedürfen als es hier möglich ist.

Wie bereits weiter vorn erwähnt, spielen auch innerhalb der meistgenannten DEFA-Filme die "älteren" Produktionen eine wesentliche, präzisier: eine dominierende Rolle.

Übersicht 2: Reihenfolge der von den Kinobesuchern als bester Film genannten DEFA-Produktionen

	Nennungen
1. Der Aufenthalt (1/83)	32
2. Die Verlobte (9/80)	20
3. Insel der Schwäne (5/83)	12
Sieben Sommersprossen (5/78)	12
Die Beunruhigung (2/82)	12
4. schwierig sich zu verloben (2/83)	11
5. Und nächstes Jahr am Balaton (6/80)	10
6. Bürgschaft für ein Jahr (9/81)	6
Solo Sunny (1/80)	6
7. Bis daß der Tod Euch scheidet (5/78)	5
Sonjas Rapport (9/82)	5
8. Lewins Mühle (11/80)	4
Der Mann, der nach der Oma kam (2/72!)	4
9. Sabine Wulff (11/78)	3
Einer von Rummel (9/83)	3
Sabine Kleist, 7 Jahre (8/82)	3
Anton, der Zauberer (9/78)	3

Es fällt auf, daß 44 % der angeführten Titelnennungen auf Produktionen entfallen, die vor 1981 in unsere Kinos kamen. (Bei der Gesamtreihenfolge entfallen nur 10 % auf solche Produktionen!)

Diese Ergebnisse signalisieren, daß die 1983 ohnehin relativ geringe Verbundenheit mit der DEFA in starkem Maße durch ältere Produktionen motiviert ist.

Übersicht 3: Reihenfolge der von Kinobesuchern als bester Film genannten Titel, differenziert nach jugendliche und erwachsene Besucher

<u>Jugendliche:</u>		<u>Erwachsene:</u>	
1. Plattfuß am Nil	123	Mephisto	18
2. Flammendes Inferno	78	Die bleierne Zeit	15
3. Grünes Eis	60	<u>Der Aufenthalt</u>	14
4. Der gezähmte Widerspenstige	59	<u>Die Verlobte</u>	11
5. Die Jericho-Meile	46	Coming home	10
6. Fleisch	39	<u>Die Beunruhigung</u>	8
7. Spiel mir das Lied vom Tod	35	Die weiße Rose	7
Kramer gegen Kramer	35	Flammendes Inferno	7
9. Coming home	29	Der Kurpfuscher	6
		Plattfuß am Nil	6
10. Mephisto	22	Der Gegenzug	5
Gesamtnennungen:	1107		275
davon DEFA:	116 = 11 %		66 = 24 %
davon Filme aus dem sozialistischen Ausland	78 = 7 %		48 = 17 %
aus dem NSW	912 = 82 %		161 = 59 %

Auf der Basis der hier angeführten Ergebnisse werden einige Modifizierungen der bisher gemachten Aussagen notwendig:

1. Es wird deutlich, daß der Prestigeverlust der DEFA beim jugendlichen Publikum größer ist als beim erwachsenen: 1980 nannten 30 % der erwachsenen und 21 % der jugendlichen Kinobesucher eine DEFA-Produktion als Lieblingsfilm!

Dies ist insofern besonders bemerkenswert, weil ja 1983 4 ausgesprochene Jugendfilme angeboten wurden, wovon einer - nämlich "Der Scout" - in unserer Liste überhaupt nicht auftaucht (dafür tauchen 2 Karl-May-Verfilmungen auf!).

Die Reihenfolge der bestgefallenen DEFA-Filme bei Jugendlichen macht die bereits weiter vorn angesprochene Problematik einer Orientierung an älteren Filmen wiederum deutlich: 1. "Der Aufenthalt", 2. "Insel der Schwäne" und "Sieben Sommersprossen"!, 3. "Schwierig, sich zu verloben" und "Und nächstes Jahr am Balaton"!, 4. "Die Verlobte" und 5. "Solo Sunny".

2. Die in der Übersicht 3 angeführten Reihenfolgen bestätigen eine Erkenntnis der KINO-Studie 80, daß Erwachsene vorrangig vom Kinobesuch die Befriedigung ihrer Erwartungen nach künstlerisch und politisch engagierten Filmen, insbesondere nach solchen der DEFA, eingelöst sehen wollen.

Bei der Befriedigung ihrer ebenfalls sehr stark ausgeprägten Erwartungen nach Unterhaltung und Spannung orientieren sich Erwachsene offensichtlich stärker auf die Fernsehangebote. Eine Erhöhung des Anteils Erwachsener an den Kinobesuchern in der DDR scheint deshalb in erster Linie mit Hilfe einer Verbesserung des Angebots an politisch, sozial und künstlerisch anspruchsvollen Filmen erreichbar. Bemühungen unserer Nationalen Filmproduktion um solche Filme scheinen dabei besonders erfolgversprechend!

3. Da der quantitative Anteil jugendlicher Kinobesucher mit Vorlieben für die eben angeführten Filme insgesamt gesehen ja größer ist als der der erwachsenen, lassen unsere Ergebnisse die Vermutung zu, daß ein Zuwachs (qualitativer) an entsprechenden Filmen in unseren Kinos langfristig gesehen, auch zur Stabilisierung des Kinobesuchs im Jugendalter führen könnte. Wobei dies nur möglich scheint mit Filmen, die sowohl ästhetisch als auch politisch und sozial den Besuchern etwas Mitteilenswertes (Originelles) anzubieten haben.

Die große Reihe der in diesen Übersichten nicht auftauchenden bzw. sehr selten auftauchenden Titel zeigt nämlich, daß weder Filme mit besonders (und einseitig) ausgeprägten filmästhetischen Innovationen (wie z. B. "Das Luftschiff") als auch solche mit einseitiger Orientierung auf soziale oder politische Aussagen - bei teilweiser Vernachlässigung der filmästhetischen Rezeptionsgewohnheiten und Ansprüche - beim Publikum besonders erfolgreich sind.

2. Aktuelle DEFA-Produktionen und ihre Besucher

Mit den 4 von uns analysierten Filmen wurden 1983 mehr als die Hälfte aller Besucher der neu eingesetzten DEFA-Spielfilme erreicht. Insofern kann den mit diesen Filmen ermittelten Ergebnissen eine gewisse Repräsentanz für das Gesamtpublikum der neu eingesetzten Filme zugewilligt werden.

Tabelle 1: Altersstruktur der Besucher der 4 Filme

	Der Aufent- halt	schwierig sich zu verloben	Insel der Schwäne	Einer vom Rummel
Alter:				
14 - 17 Jahre } 18 - 20 Jahre } 21 - 25 Jahre	28 %	33 % 34 % 14 %	58 % 12 % 11 %	67 % 9 % 9 %
Anteil Jugendlicher am Gesamtpublikum	54 %	81 % !	81 %	85 % !
26 - 35 Jahre	21 %	11 %	10 %	8 %
36 und älter	25 % !	8 %	9 %	7 %
Durchschnitts- alter:	27,8 Jahre	21,5 Jahre	20,5 Jahre	19,5 Jahre

1980 waren 65 % der Besucher von DEFA-Spielfilmen noch im Jugendalter, im Durchschnitt dieser 4 Filme sind es 78 % !

(Zur Erinnerung: Die Ergebnisse aus dem Jahre 1980 beziehen sich im wesentlichen auf den Besuch der folgenden Filme:

"Die Verlobte", "Und nächstes Jahr am Balaton", "Dach überm Kopf", "Bis daß der Tod Euch scheidet", "Sieben Sommersprossen", "Solo Sunny".)

Diese Ergebnisse signalisieren einen weiteren Verjüngungsprozeß der Kinobesucher bei uns: Die 14- bis 18jährigen werden immer mehr zur wichtigsten Gruppe.

Diese "Verjüngungsprozesse" spiegeln sich folgerichtig auch in den Tätigkeitsgruppen wider, denen die Kinobesucher zugeordnet werden können.

Tabelle 2: Differenzierung des Publikums nach Tätigkeitsgruppen (in %)

	Der Aufent- halt	schwierig sich zu verloben	Insel der Schwäne	Einer vom Rummel
Schüler	21	23	52	54
Studenten	22	14	11	10
Lehrlinge	3	21	11	12
Arbeiter	13	27	17	17
Intelligenz	38	13	9	7

Im Vergleich zu 1980 sind insgesamt gesehen die Kinointeressen und -erwartungen der folgenden Gruppen durch die DEFA nur unzureichend befriedigt worden:

die der (jungen) Werktätigen (diese stellten 1980 immerhin 25 % der Kinobesucher) und die der Studenten (1980: 18 %).

Damit wurden sozialstrukturell wichtige und besuchsintensive Gruppen zu wenig angesprochen und damit auch nicht in die über diese Filme mögliche Verständigung über die aufgeworfenen gesellschaftlichen und individuellen Fragen einbezogen.

2.1. Zu ausgewählten Orientierungsfaktoren zum Besuch dieser Filme

Es ist bereits verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß nicht immer die im Kino angebotenen Filme "ihr" Publikum erreichen. Die vor einem Kinobesuch genutzten Informationsquellen genügen zwar in den meisten Fällen zur Vermeidung von nicht den Interessen entsprechenden Angeboten, zum Kennenlernen aller interessenentsprechenden Filme im Angebot reichen sie aber offensichtlich nicht aus!

Tabelle 3: Bedeutung ausgewählter Orientierungsfaktoren für den Besuch dieser Filme (in %)

	Der Aufent- halt	schwierig sich zu verloben	Insel der Schwäne	Einer vom Rummel
Kinobesucher sind an- geregt worden durch...				
Freunde	22	14	23	20
Familienangehörige	6	2	2	2
Bekannte	5	3	3	9
die Kinowerbung	5 1	23	10	20
Presserezensionen	16	11	13	5
Rundfunkrezensionen	4	3	- 1	1
"Treffpunkt Kino"	3	12	17	15
Summe der Nennungen für Öffentlichkeitsarbeit	28	49 1	40	41
Kennntnis der literari- schen Vorlage	16 1	-	8	6
andere Gründe ^{x)}	25	32	24	22

x) als Beispiel für solche Gründe wurden am häufigsten ge-
nannt: organisierte Besuche, Anregungen durch Lehrer und
FDJ-Gruppe, Zufall, Langeweile

Bei der Interpretation dieser Daten müssen zunächst zwei Dinge
berücksichtigt werden:

Erstens wurden die Untersuchungen jeweils in der Einsatzwoche
des Films durchgeführt (mit Ausnahme der zum Film "Der Aufent-
halt"), in der sich eine öffentliche Meinungsbildung zum je-
weiligen Film - sein "Rufbild" - erst entwickeln muß!

Zweitens hatte diese Konzentration auf die erste Einsatzwoche
eine zeitliche Übereinstimmung mit den verschiedenen Maßnahmen
der Öffentlichkeitsarbeit zur Folge, d. h.: die Rezensionen in
der Presse und im Rundfunk erscheinen in der Regel unmittelbar
um den zentralen Einsatztermin herum, die Kinowerbung läuft
hier ebenfalls auf vollen Touren.

In diesem Sachverhalt liegt auch die scheinbar geringere Be-
deutung der Öffentlichkeitsarbeit für den Besuch des Films

"Der Aufenthalt" begründet: Zu diesem Film fand die Befragung erst ca. 4 Wochen nach der Premiere statt!

Dieses Ergebnis signalisiert gleichzeitig das Problem einer nur geringen Langzeitwirkung unserer Öffentlichkeitsarbeit: Wenige Wochen nach einer sehr aufwendig betriebenen Öffentlichkeitsarbeit hat diese offenbar bereits an Wirkung wesentlich verloren. Dies wird bei der Kinowerbung und bei der Sendung "Treffpunkt Kino" deutlich. Auffallend ist weiterhin die sehr geringe Bedeutung der Rundfunkrezensionen für die Kinoentscheidung. Die vorhandenen Aktivitäten der Filmkritiker im Rundfunk gehen wahrscheinlich im Gesamtangebot unter bzw. diese Form der Kritik wird am wenigsten der Filmspezifik gerecht: Der Rundfunk muß als einziges Massenkommunikationsmittel bei der Beurteilung des Bildmediums Film ohne Bilder auskommen. Die in Tabelle 3 angeführten Daten bestätigen allerdings auch, daß bereits unmittelbar nach dem Ersteinsatz eines Films die Meinungsbildung in informellen Gruppen entscheidungswirksam wird. Dies läßt auf eine Meinungsbildung schließen, die z. T. schon vor der Premiere des Films einsetzt, also sich aufgrund der Erfahrungen mit den verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit vollzieht, insbesondere auf der Meinungsbildung zum Produktionsland, zum Thema und zu den mitwirkenden Schauspielern beruht!

Die große Bedeutung der jeweiligen informellen Bezugsgruppe für den Kinobesuch wird auch darin deutlich, daß mehr als ein Drittel der Besucher der ausgewählten DEFA-Filme mit den Freunden im Kino war (36 %), sich die Bereitschaft zur Weiterempfehlung des jeweiligen Films bei der Mehrheit der Besucher auf den Freundes- bzw. Bekanntenkreis bezog: 74 % wollten ihn den Freunden/Bekanntem weiterempfehlen (am häufigsten den Film "Insel der Schwäne" = 85 % !).

2.2. Zur Bewertung der ausgewählten Filme

Die Wirkung eines Films hängt wesentlich davon ab, ob er seinen Rezipienten gefällt und ob er ihnen etwas zu sagen hat. Wenn er zudem Erfolg/Wirksamkeit erreichen will, muß er möglichst vielen Gruppen der potentiellen Kinogänger gefallen!

Bekannt ist außerdem, daß in die Bewertung eines Films in der Regel viele Bewertungen einzelner Gestaltungsmittel einfließen. Insofern lassen die in den Tabellen 4 bis 7 angeführten Ergebnisse Rückschlüsse sowohl auf potentielle Wirkungen als auch auf solche Wirkungen beeinträchtigende Faktoren zu.

Tabelle 4: Gesamtbewertung der Filme

Der Film hat mir gefallen:	Der Aufenthalt	schwierig sich zu verloben	Insel der Schwäne	Einer vom Rummel
sehr gut	48 %	45 %	14 %	24 %
gut	46 %	46 %	60 %	54 %
weniger gut	6 %	7 %	23 %	20 %
überhaupt nicht	-	2 %	3 %	2 %
\bar{x} =	1,58	1,66	2,15	2,01

Diese vier Filme haben jeweils drei Viertel bis neun Zehntel der Besucher zumindest gut gefallen, haben also ihr Publikum erreicht.

Dennoch: Die Durchschnittsbewertung der Filme "schwierig sich zu verloben" und "Einer vom Rummel" weicht zum einen wesentlich von der der beiden anderen Filme und zum anderen auch von der der in früheren Jahren untersuchten DEFA-Produktionen ab.

Die in Tabelle 5 angeführten Gefallenswerte für allgemeine Gestaltungsmittel machen einige Gründe für das weniger gute Ankommen der beiden "Jugendfilme" beim Kinopublikum deutlich.

Tabelle 5: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel
(nur sehr gut gefallen und \bar{x})

	Der Aufent- halt	schwierig sich zu verloben	Insel der Schwäne	Einer vom Rummel
Musik	36 %	19 %	28 %	23 %
\bar{x}	1,72	2,16	1,96	2,10
die Geschichte	55 %	51 %	33 %	32 %
\bar{x}	1,50	1,57	1,83	1,81
die Darsteller- leistungen	72 %	56 %	42 %	32 %
\bar{x}	1,29	1,51	1,62	1,79
die Gespräche/Dialoge	37 %	33 %	21 %	21 %
\bar{x}	1,71	1,80	2,13	2,03
die Erzählung in Bildern	52 %	34 %	19 %	24 %
\bar{x}	1,60	1,85	2,17	2,06
die Hauptaussage	57 %	54 %	43 %	33 %
\bar{x}	1,50	1,58	1,74	1,83

Was fällt auf?

1. In den Bewertungen der Filme "Der Aufenthalt" und "Insel der Schwäne" weichen die Daten zur Gesamtbewertung nur unwesentlich von denen zur Beurteilung des Inhalts (Geschichte, Aussage) einerseits und denen zur Beurteilung der mehr formalen Aspekte ab. Beim Film "Der Aufenthalt" liegt die Durchschnittsbewertung der sechs analysierten Gestaltungsmittel bei 1,55, ist also mit der Gesamtbewertung fast identisch! Interessant ist, daß die durchschnittliche Bewertung der einzelnen Gestaltungsmittel beim Film "Insel der Schwäne" mit 1,75 etwas schlechter als die Gesamtbewertung ist. Es kann vermutet werden, daß die weniger gute Bewertung der Musik des Films (weniger gut im Verhältnis zu den anderen Gestaltungsmitteln!) bei der Gesamtbewertung "vergessen" bzw. vernachlässigt wurde: Die fünf anderen Gestaltungsmittel erhielten eine durchschnittliche Bewertung von 1,66!

2. Die ausgewählten Gestaltungsmittel der Filme "Einer vom Rummel" und "schwierig sich zu verloben" werden zum Teil wesentlich besser beurteilt als der Gesamtfilm.

Die in Tabelle 5 angeführten Daten lassen dabei vermuten, daß bei diesen Filmen die Kritik an einzelnen formalen Gestaltungsmitteln (insbesondere an der Sprach- und Bildgestaltung!) das relativ gute Ankommen von Inhalt und Aussage überdeckte.

Dafür spricht bei "Einer vom Rummel" eine Durchschnittsbewertung von 2,00 für die vier formalen und eine von 1,82 für die inhaltlichen Gestaltungsmittel! Beim Film "schwierig sich zu verloben" ähnelt allerdings nur die Bewertung der Sprach- und Bildgestaltung der des Gesamtfilms.

Auf dieser Analyseebene bleibt allerdings die Frage unbeantwortet, warum bei diesen vier Filmen die Gesamtbewertung auf solch unterschiedlicher Grundlage erfolgte.

Diese Frage kann beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht eindeutig beantwortet werden. Ein Vergleich mit früheren Untersuchungen zeigt die folgenden ähnlichen Bewertungsprobleme:

- In der Bewertung des Films "Die unverbesserliche Barbara" entsprach die Gesamtbewertung (1,96) in etwa der Durchschnittsbewertung der ausgewählten Gestaltungsmittel (1,89).
Für den Film "Mama, ich lebe" konnte eine bessere Bewertung der Gestaltungsmittel (2,58) im Verhältnis zur Gesamtbewertung (2,79) ermittelt werden; es gab allerdings keine Bewertungsmöglichkeiten für Inhalt und Aussage dieses Films.
- Die Gesamtbewertung des Films "Die Verlobte" entsprach mit 1,41 wiederum dem Durchschnitt der Einzelbewertungen ($\bar{x} = 1,41$), während die für "Dieses obscure Objekt der Begierde" mit 2,50 auffallend schlechter als die der Einzelbewertungen war ($\bar{x} = 2,22$) !

Diese Beispiele machen auf das folgende Bewertungsproblem aufmerksam: Nicht ganz so gute Bewertungen von Filmen sind wahrscheinlich auch von Faktoren beeinflusst, die nicht direkt mit dem Film zu tun haben. Solche Faktoren könnten nach den bisherigen Analysen sein: Erwartungen, die vom Film nicht erfüllt werden, ideologische Vorbehalte gegen das Thema und allgemeine Unzufriedenheiten mit der Kinosituation.

Die Bewertung der analysierten Filme erweist sich in sehr starkem Maße als beeinflusst vom Alter, präziser den in bestimmten Altersgruppen dominierenden sozialen, politischen und ästhetischen Erfahrungen und Erwartungen.

Dies soll an einigen beispielhaft ausgewählten Ergebnissen verdeutlicht werden:

- Der Film "schwierig sich zu verloben" kam besonders gut bei den 14- bis 17jährigen Besuchern an und wurde von den gerade dem Jugendalter entwachsenen (26- bis 35 Jahre) auffallend kritisch gesehen:

Tabelle 6: Bewertung des Films und der ausgewählter Gestaltungsmittel durch 14- bis 20jährige und durch 26- bis 35jährige Kinobesucher (dargestellt am Beispiel von sehr gut gefallen, in %)

	Film	Musik	Ge- schichte	Dar- steller	Dia- loge	Bil- der	Aus- sage
14 - 17 J.	24	38	47	54	34	30	55
18 - 20 J.	14	34	34	50	19	19	48
26 - 35 J.	2	3	16	29	6	6	18

Die hier angeführten Werte signalisieren erhebliche Diskrepanzen zwischen der Gesamtbewertung und der der einzelnen Gestaltungsmittel beim "Zielpublikum" des Films: Bei den jeweils ein Drittel der Gesamtbesucher des Films stellenden 14- bis 17jährigen und den 18- bis 20jährigen ist der durchschnittliche Anteil derjenigen, denen die analysierten Gestaltungsmittel sehr gut gefiel um 20 % größer (!) als der Anteil derer, denen der Gesamtfilm sehr gut gefiel!

Bei den kritischen 26- bis 35jährigen beträgt die durchschnittliche Abweichung "nur" 11 %.

Es wird außerdem eine besonders deutliche Kritik der jungen Zuschauer an der Bild- und Dialoggestaltung des Films im Verhältnis zur sehr positiven Aufnahme von Geschichte und Anliegen des Films bemerkbar.

Nicht zu übersehen ist außerdem, daß bereits die 18- bis 20jährigen (also die Altersgruppe der Filmhelden!) ein relativ di-

stanzierteres Verhältnis in die Bewertung des Films und seine Gestaltungsmittel einbringen.

- Auch "Insel der Schwäne" wurde von den jugendlichen Kinobesuchern besser bewertet als von den erwachsenen; innerhalb der jugendlichen Kinobesucher konnten allerdings nur relativ geringe Bewertungsunterschiede nachgewiesen werden (vgl. Tab. 7!). Zwar erweist sich auch hier eine Altersgruppe als vom Film besonders angesprochen - mit den 13- bis 14jährigen die Altersgruppe der Filmhelden! -, die übrigen Besuchergruppen im Jugendalter finden aber offensichtlich auch noch genügend Bezugspunkte zum Film, um ihn noch gut zu bewerten.

Tabelle 7: Bewertung des Films "Insel der Schwäne" und der ausgewählter Gestaltungsmittel durch verschiedene Besuchergruppen (dargestellt am Beispiel von sehr gut gefallen, in %)

	Film	Musik	Ge- schichte	Dar- steller	Dia- loge	Bil- der	Aus- sage
13 - 14 J.	54	25	63 !	79 !	48	46	58
15 - 17 J.	45	23	51	54	27 !	35	53
18 - 25 J.	52	15	49	44	38	28	60 !
26 - 62 J.	23 !	9 !	33	35	13 !	24	42 !

Was fällt auf?

Die 13- bis 17jährigen Besucher bewerten den Gesamtfilm und seine Gestaltungsmittel relativ einheitlich, ihre Kritik an der Musik und bei den 15- bis 17jährigen, die an der Sprachgestaltung, wird durch die sehr positive Bewertung der Geschichte und Botschaft des Films sowie der darstellerischen Leistungen abfangen.

Im Gegensatz dazu reicht für die erwachsenen Rezipienten eine positive Bewertung des Anliegens des Films nicht aus um ihre Kritik an der Gestaltung (insbesondere Musik- und Dialoggestaltung: "Jugendsprache"!) vergessen zu machen: Ihre Gesamtbewertung entspricht in etwa dem Durchschnitt der Einzelbewertungen!

Bemerkenswert ist das Wertungsverhalten der 18- bis 25jährigen

(diese werden repräsentiert zu 44 % von Studenten, 25 % von Facharbeitern und zu 22 % von Lehrlingen!): Ihre deutliche Kritik an den ausgewählten Gestaltungsmitteln des Films (Durchschnittswert der 4 Angaben = 32 % sehr gut gefallen!) spielte bei der Gesamtbewertung des Films offensichtlich nur eine zweitrangige Rolle.

In Ergänzung zu den weiter vorn angebotenen Erklärungen für das unterschiedliche Bewertungsverhalten der Kinobesucher bestimmten Filmen gegenüber, lassen die eben diskutierte Ergebnisse noch die folgenden Schlussfolgerungen zu:

- Die vom jeweiligen Film besonders angesprochene Besuchergruppe (Zielgruppe) reagiert sensibler als andere Gruppen auf seine Vorzüge und auch Probleme. Während bei Besuchergruppen, die aus Gründen des Alters, der sozialen Position oder auch der Rezeptionsgewohnheiten eine gewisse Distanz zu den Filmangeboten haben, ein Bemühen um eine "objektive" Bewertung des Films deutlich wird, sind die vom Film (seiner "Botschaft", seiner Gestaltung usw.) besonders "betroffenen" Besucher zu so einer "Objektivität" in vielen Fällen nicht fähig!

Wir nehmen an, daß solche Faktoren wie Figurensympathie, Ehrlichkeit des Films, Grad in der Übereinstimmung zwischen der sozialen und psychologischen "Grundstimmung" des Films und der der jeweiligen Gruppen, denen die Besucher angehören usw., eine solche "Objektivität" in der Bewertung beeinträchtigen.

- Die angeführten Beispiele verweisen ein weiteres Mal auf sehr unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe in Sachen "Film" zwischen jugendlichen und erwachsenen Kinobesuchern, wobei diese Differenzen in der Beurteilung mehr formaler Gesichtspunkte stärker zum Tragen kommen als in der inhaltlicher.

Es scheint damit weniger schwierig, eine alle Besuchergruppen gleichermaßen interessierende (bewegende bzw. sie betreffende) Geschichte zu finden, als sie auch für alle Gruppen gleichermaßen attraktiv zu gestalten!

2.3. Zur allgemeinen Einschätzung der Filmerlebnisse

Wie schon mehrfach festgestellt, läßt sich die Gesamtbeurteilung eines Spielfilms nicht nur aus der Bewertung verschiedener Gestaltungsmittel ableiten und erklären. Dazu tragen auch die durch den Film möglich gewordenen Erlebnisse bei.

In unseren Untersuchungen werden solche Erlebnisse in zwei Bereichen analysiert:

- im funktionalen (Unterhaltung, Kunstgenuß, Lebenshilfe usw.) und
- in Figurensympathien.

Tabelle 8: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen zu den 4 Filmen (dargestellt am Beispiel "vollkommene Zustimmung", in %)

	Der Film...				
	ist unterhalt-sam	regt zum Nachden-ken über eigenes Verhal-ten an	zeigt junge Leute wirk-lich-keits-getreu	war künst-leri-sches Erleb-nis	ist ehr-lich
"Der Aufenthalt"	-	-	41 ^{x)}	49	69
"schwierig sich zu verloben"	20	35	35	14	53
"Insel der Schwäne"	38	24	42 !	20	59
"Einer vom Rummel"	31	17 !	36	6 !	43

x) Für den Film "Der Aufenthalt" lautete die Aussage: "Der Film zeigt das Denken und Verhalten deutscher Kriegsgefangener wie es in Wirklichkeit war", die beiden anderen Aussagen wurden nicht eingesetzt.

Den analysierten Filmen wird also in erster Linie Ehrlichkeit und Wirklichkeitstreue zugebilligt, der dargestellte Wirklichkeitsausschnitt und das mit der Darstellung verbundene Anliegen werden damit akzeptiert und durch Zustimmung bzw. Übereinstimmung "belohnt".

Deutlich werden aber die von Rezipienten bekundeten Defizite in zwei wesentlichen und von fast allen Kinobesuchern gleicher-

maßen erwarteten Erlebnisbereichen: in der Unterhaltsamkeit und im künstlerisch-ästhetischen Bereich, wobei insbesondere das Fehlen künstlerisch-ästhetischer Erlebnismöglichkeiten in der Rezeption der drei "Jugendfilme" auffällt, was wiederum auf ein Defizit an filmischer Attraktivität aufmerksam macht (vgl. in diesem Zusammenhang die Bewertungen der Musik, der Bildsprache und auch der Sprachgestaltung in den Tabellen 5 bis 7!).

Tabelle 9: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen zu den Filmen "schwierig sich zu verloben", "Insel der Schwäne" und "Einer vom Rummel", differenziert nach Altersgruppen (dargestellt am Beispiel "völlkommene Zustimmung", in %)

	Aussagen (Kurzform)				
	unter- haltsam	Nach- denken	Wirklich- keits- treue	Kunst- erleb- nis	ehr- lich
13 - 17 Jahre:					
"schwierig sich zu verloben"	27	45	42	14	68
"Insel der Schwäne"	46	31	44	22	62
"Einer vom Rummel"	37	17	42	7	48
26 - 35 Jahre:					
"schwierig sich zu verloben"	2	2	25	2	32
"Insel der Schwäne"	32	9	42	9	48
"Einer vom Rummel"	30	5	16	10	25

Die in Tabelle 9 angeführten Daten verdeutlichen ein weiteres Mal das bereits mehrfach diskutierte Problem einer deutlich werdenden Diskrepanz zwischen der Bewertung des dargestellten Wirklichkeitsausschnitts und dessen filmisch vermittelten Erlebnismöglichkeiten. Bemerkenswert sind die Unterschiede im Erleben dieser drei Filme in den beiden beispielhaft ausgewählten Altersgruppen. Dies betrifft insbesondere die Unterhaltungs- und Kunsterlebnisse sowie das persönliche Angesprochenensein und zum Nachdenken Angeregtsein. Bei den erwachsenen Kinobesuchern wird

allerdings auch die Wirklichkeitstreue und Ehrlichkeit der drei Titel sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Die zwischen der jüngsten Jugend- und der jüngsten Erwachsenengruppe nachweisbaren Erlebensunterschiede verweisen sowohl auf Ursachen für die eingegrenzte Wirksamkeit der Filme beim "älteren" Kinopublikum als auch darauf, daß sich mit den z. T. sehr ähnlich entwickelten Erwartungen bei den Zuschauern teilweise sehr unterschiedliche inhaltliche und formale Vorstellungen verbinden. Es muß dabei filmwissenschaftlichen Analysen vorbehalten bleiben, jene filmischen Mittel herauszufinden, die bei Rezipienten aus verschiedenen Altersgruppen ähnliche Erlebnisse auslösen aber auch solche, die nur bei bestimmten "Zielgruppen" die gewünschte Wirkung erreichen.

Die Intensität und Wirkung von Filmerlebnissen steht in einem engen Zusammenhang zum Sympathiepotential der vom Film angebotenen Hauptfiguren für die Besucher.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die in den analysierten Filmen angebotenen Figuren, die der Mehrheit der Besucher jeweils sympathisch waren.

Übersicht 4: Prozentuale Anteile von Kinobesuchern, auf die die folgenden Filmfiguren sympathisch wirkten

Stefan ("Insel der Schwäne")	95
Kalle ("Einer vom Rummel")	87
Mark Niebuhr ("Der Aufenthalt")	83
Meister Matthiesen ("Rummel")	81
Biggi ("schwierig sich zu verloben")	81
Ben ("Einer vom Rummel")	80
Rita ("Insel der Schwäne")	77
Stefans Lehrerin ("Insel der Schwäne")	76
Monika ("Einer vom Rummel")	72
Stefans Mutter ("Insel der Schwäne")	70
Hanna ("Einer vom Rummel")	69
Anja ("Insel der Schwäne")	66
Wolles Mutter ("schwierig sich...")	64

In dieser Übersicht fällt auf, daß

- nur die Hauptfiguren von "Der Aufenthalt" und "Insel der Schwäne" von den Zuschauern auch als am sympathischsten erlebt wurden;
- eine der Hauptfiguren des Films "schwierig sich zu verloben", nämlich "Wolle", nur auf weniger als die Hälfte der Besucher dieses Films sympathisch wirkte;
- in "Einer vom Rummel" den Nebenfiguren größere Sympathien entgegengebracht wurden als den Hauptfiguren (wobei die großen Sympathien der Besucher für Meister Matthiesen als ein Hinweis darauf gesehen werden können, mit in welcher Weise gestalteten Arbeiterfiguren die DEFA beim - sehr jungen - Kinopublikum "ankommen" kann!);
- in den Filmen "Einer vom Rummel" und insbesondere in "Insel der Schwäne" ein Ensemble sympathischer Figuren (aus der Sicht des Publikums) angeboten wurde;
- in nicht zu überschender Weise in den drei Jugendfilmen erwachsene Bezugsfiguren fehlten (von den von uns analysierten 12 erwachsenen Figuren waren nur 4 der Mehrheit der Besucher sympathisch!).

Interessant ist wiederum eine differenzierte Auswertung der Figurensympathien nach dem Alter der Kinobesucher.

Übersicht 5: Prozentuale Anteile an 14- bis 17jährigen und an erwachsenen Kinobesuchern, auf die die folgenden Filmfiguren sympathisch wirkten

14 - 17 Jahre:

1. Stefan ("Insel der Schwäne")	93
Kalle ("Einer vom Rummel")	93
3. Biggi ("schwierig sich zu verloben")	88
4. Meister Matthiesen ("Einer vom Rummel")	87
5. Ben ("Einer vom Rummel")	82
6. Stefans Lehrerin ("Insel der Schwäne")	79
Monika ("Einer vom Rummel")	79
8. Rita ("Insel der Schwäne")	77
9. Anja ("Insel der Schwäne")	73
10. Wolles Mutter ("schwierig sich ...")	70
Hanna ("Einer vom Rummel")	70
12. Stefans Mutter ("Insel der Schwäne")	69
13. Hubert ("Insel der Schwäne")	47

26 - 70 Jahre:

1. Stefan ("Insel der Schwäne")	98 !
6. Kalle ("Einer vom Rummel")	70
8. Biggi ("schwierig sich zu verloben")	67
10. Meister Matthiesen ("Einer vom Rummel")	64
3. Ben ("Einer vom Rummel")	81
5. Stefans Lehrerin ("Insel der Schwäne")	73
12. Monika ("Einer vom Rummel")	52 !
2. Rita ("Insel der Schwäne")	84 !
11. Anja ("Insel der Schwäne")	53
13. Wolles Mutter ("schwierig sich ...")	47
6. Hanna ("Einer vom Rummel")	70
4. Stefans Mutter ("Insel der Schwäne")	79 !
9. Hubert ("Insel der Schwäne")	66

Zu den bemerkenswerten Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Sympathiebekundungen dieser beiden Besuchergruppen gehören:

1. Stefan, seine Lehrerin und seine zeitweise Freundin Rita aus dem Film "Insel der Schwäne" sowie Ben und Hanna aus "Einer vom Rummel" besitzen für beide Besuchergruppen sehr ähnliche Sympathiepotentiale: alles "Alltagsfiguren", die etwas über die eigenen Alltagserfahrungen hinausgehen, die aber im Bereich der individuellen Alltagsvorstellungen verbleiben! Dafür spricht, daß die Mehrheit der Besucher auch den nicht-alltäglichen Verhaltensweisen der Figuren Verständnis entgegenbringt:

Stefan nimmt die Schuld an der Überschwemmung auf sich; zerstört mit anderen gemeinsam den Betonspielplatz;
Bens Verhalten in der Brigade, sein "Verschwinden" usw.

2. Bei 8 der 13 aufgeführten Figuren unterscheiden sich die Sympathiebekundungen relativ stark. Am deutlichsten sind diese Sympathiedifferenzen bei Kalle, Biggi, Meister Matthiesen, Anja und Wolfgangs Mutter, wo der Anteil der sie sympathisch findenden Besucher bei den Jugendlichen 20 % und mehr höher ist als bei den Erwachsenen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß mehr jugendliche Kinobesucher Monika als Hanna sympathisch finden, während bei den Erwachsenen die Sympathien für Hanna überwiegen!

Insgesamt wurden aber nur 2 Figuren von den erwachsenen Kinobesuchern sympathischer eingeschätzt als von den jugendlichen: Stefans Mutter und Hubert!

3. Probleme und Schlußfolgerungen

Die in dieser Expertise zusammengefaßten Ergebnisse beziehen sich auf ein Drittel der Jahresproduktion der DEFA, mit der allerdings etwa 60 % aller Besucher der neueingesetzten DEFA-Filme erreicht wurde. Neben dem meistbesuchten DEFA-Spielfilm des Jahres 1983 "Der Aufenthalt" konnten auch "schwierig sich zu verloben", "Insel der Schwäne" und "Einer vom Rummel" überdurchschnittliche Besucherzahlen erreichen.

Unsere Ergebnisse beziehen sich also auf die Erfolgsfilme der DEFA im Jahre 1983!

Keiner der 1983 neu eingesetzten DEFA-Spielfilme konnte ein ausgesprochenes Massenpublikum erreichen. Es ist nicht möglich, die Ursachen hierfür exakt zu beschreiben.

Die folgenden Probleme und Entwicklungen stehen aber in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang mit der Publikumswirksamkeit der DEFA-Produktionen:

1. Das Kino als Möglichkeit der kollektiven Filmrezeption hat in der DDR seit 1980 wiederum an Attraktivität für die potentiellen Besucher = Filminteressenten verloren. 1983 wurden in unseren Filmtheatern etwa 7 Millionen Kinokarten weniger verkauft als 1980 (wobei ja berücksichtigt werden muß, daß die 1983 verkauften 72,5 Millionen Kinokarten keinesfalls identisch sind mit der Zahl der Kinobesucher)!

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat das verstärkte Angebot an Spielfilmen in den Programmen des DDR-Fernsehens (1983 wurden ca. 300 Spielfilme im Fernsehen erstaufgeführt - im Kino kamen 125 Filme zur Erstausführung! - und weitere vier- bis fünfhundert Spielfilme "nachgespielt") zu Veränderungen in den Kinoerwartungen und -gewohnheiten der DDR-Bevölkerung geführt, z. B. zu einem noch kritischeren Auswahlverhalten den Kinoangeboten gegenüber (wobei das kritische Verhältnis in erster Linie aus dem Grad der Übereinstimmung mit den Erwartungen und Vorstellungen der potentiellen Besucher resultiert).

2. Innerhalb der Kinoangebote konnten die jeweils aktuellen DEFA-Produktionen der Jahre 1981 bis 1983 ihre in den Jahren 1978 bis 1980 erreichten Positionen nicht halten.

Ursachen dieser Entwicklung sind u. a.,

- ein erkennbarer Trend zu Geschichten über kleine soziale Gruppen und Gruppierungen, die häufig sozial sehr genau erzählt sind, damit aber den Zugang anderer Gruppen zu diesen Geschichten erschweren;
(als Beispiele hierfür: "Das Fahrrad", "Einer vom Rummel", in bestimmter Hinsicht auch: "Insel der Schwäne" und "schwierig sich zu verloben");

- filmkünstlerische Innovationen, die von einem Massenpublikum nicht nachvollzogen werden konnten, die aber wegen fehlender Filme für dieses Massenpublikum mit dessen Erwartungen konfrontiert wurden

(Für den Besucherschwund bei DEFA-Spielfilmen kann nicht so sehr der Umstand verantwortlich gemacht werden, daß solche absoluten "Zielgruppenfilme" wie "Das Luftschiff", "Olle Henry", "Fariaho" usw. ins Kino kamen, wesentlich für diese Entwicklung ist u. E., daß sie wegen des Fehlens solcher Filme wie "Balaton", "Sommersprossen", "Sabine Wulff", "Beunruhigung", "Solo Sunny" usw. einen Stellenwert im Ensemble der DEFA-Angebote bekamen - für die DEFA-interessierten Besucher -, denen sie nicht gerecht werden konnten!);

- eine ungenügende Befriedigung der Erwartungen der potentiellen Kinobesucher nach Unterhaltung, Kunstgenuß und der problemorientierten u n d engagierten Darstellung der Wirklichkeit

(Mit Ausnahme von "Der Aufenthalt" konnte offensichtlich k e i n Film der aktuellen Produktion diesen Erwartungen genügen. Probleme wie: stilistische bzw. dramaturgische Inkonsequenzen - "Verzeihung, sehen Sie Fußball?" -, wenig zugespitzte bzw. in ihrer Lösung nicht ohne weiteres nachvollziehbare Konflikte - "schwierig sich zu verloben", "Fariaho" usw. -, nicht immer ausreichende Attraktivität von Handlungsorten, Interieurs und auch Darstellern usw., scheinen symptomatisch für die deutlich werdende Diskrepanz zwischen bestimmten Ansprüchen der Kinobesucher und ihrer Befriedigung durch das 83er Angebot der DEFA!).

In einem engen Zusammenhang mit den bisher skizzierten Problemfeldern steht eine zu starke Orientierung an den tatsächlichen oder auch vermuteten sozialen Erfahrungen der Kinobesucher in unseren Filmen. Eine Bestätigung der eigenen sozialen Erfahrungen (Wirklichkeitsichten) durch den Spielfilm reicht aber offensichtlich nicht mehr aus, um einen Kinobesuch zu motivieren:

Die von den Kinobesuchern bevorzugt genannten Gegenwartsfilme verweisen darauf, daß die ungewöhnliche, zugespitzte, nicht-alltägliche Geschichte bei entsprechend attraktiver Gestaltung zum Kinobesuch animiert!

3. Seit Beginn der achtziger Jahre sind Veränderungen in den Rezeptionsgewohnheiten der - in erster Linie jugendlichen - Kinobesucher nachweisbar, die sich u. a. äußern

- in einer Art "kultureller Akzeleration", d. h. die Beschäftigung mit bestimmten Kunst- und insbesondere Filmangeboten geschieht jetzt bereits altersmäßig früher als in den sechziger oder siebziger Jahren: Von den jugendlichen Besuchern des Films "Sieben Sommersprossen" (1979) waren 38 % unter 18 Jahre, von den Besuchern des Films "Insel der Schwäne" (1983) 72 %; bei den Besuchern von "Sabine Wulff" waren 26 % unter 18, bei "schwierig sich zu verloben" 41 % und bei "Einer vom Rummel" 79 %!
- in einer zunehmenden Kritik an der Darstellung ungelöster Konflikte (gefordert wird keine Konfliktlosigkeit, sondern ein Aufzeigen von Möglichkeiten zur Bewältigung von - auch großen und zugespitzten - Konflikten!);
- in einer deutlich werdenden Diskrepanz zwischen den Erwartungen, Rezeptionsgewohnheiten und Wertmaßstäben jugendlicher und den erwachsener Kinobesucher (dazu gehören sowohl die vom Fernsehempfang her gewöhnten Gespräche während der Filmrezeption im Kino wie auch das distanzierte Verhältnis der erwachsenen Besucher der Darstellung "jugendtypischer" Verhaltensweisen, um nur zwei Beispiele zu nennen).

Eine differenziertere - auch im Sinne von altersgerecht - Programmgestaltung unserer Filmtheater könnte zur Vermeidung solcher Konflikte zwischen den verschiedenen Kinogängergenerationen beitragen. Dies scheint auch unter dem Aspekt wichtig, daß wieder mehr Erwachsene zum Kinobesuch animiert werden sollen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit haben auch Unsicherheiten in der "offiziellen" Einschätzung von aktuellen Spielfilmproduktionen Auswirkungen auf den Kinobesuch gehabt. Die mit den Filmen "Der Aufenthalt" und "Insel der Schwäne" ermittelten Ergebnisse zeigen, daß das in verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Dokumenten zu Recht hervorgehobene hohe Niveau des politischen Bewußtseins, die durchweg positiven gesellschaftlichen Grunderfahrungen und die damit zusammenhängenden Bewertungsmaßstäbe sich auch in der Beurteilung dieser Filme bewährt haben!

Einige wichtige Tendenzen in den zusätzlichen Meinungsäußerungen von Kinobesuchern

Jeder der in den Schnellumfragen KINO 83 eingesetzten Fragebogen endete mit einigen freien Zeilen und dem Angebot an die Zuschauer, zusätzliche Bemerkungen zum gesehenen Film, zum Filmprogramm insgesamt, zu ihrem Kino zu machen.

In diesem Abschnitt konzentrieren wir uns auf die Meinungen der Zuschauer zum Filmangebot insgesamt und zu den Kinos.

137 der in den vier Untersuchungen des Jahres 1983 einbezogenen Zuschauer äußerten, teils kurz, teils ausführlich, Meinungen zu diesen Problemkreisen (das sind 11 % aller befragten Zuschauer). Unter diesen Zuschauern sind besonders an Kino und Film Interessierte vertreten.

Aus diesen und anderen Gründen beansprucht die folgende Darstellung nicht Repräsentativität. Sie vermag aber schlaglichtartig Problemkreise aufzuhellen, die für viele Kinobesucher in unserem Land wichtig sind und die in den Fragebögen zu den vier Filmen nur eine geringe Rolle spielen konnten.

Die meisten Äußerungen bezogen sich auf das Angebot unserer Filmtheater (65, weitere 14 auf DEFA-Filme) und auf die Kinos, in denen die Untersuchung stattfand (60). Wenige Zuschauer (14) nahmen zu Vorfilmen, dem Vorspann usw. Stellung. Am häufigsten äußerten sich die Zuschauer von "schwierig sich zu verloben" (60) und "Der Aufenthalt" (31 - "Einer vom Rummel": 26; "Insel der Schwäne": 20). Diese Unterschiede sind u. a. auch durch Größe und Zusammensetzung der Untersuchungspopulation, die Länge des Fragebogens und den zur Verfügung stehenden Platz bedingt.

1. Meinungen zum Angebot an Spielfilmen

1.1. Meinungen zu den Filmen der DEFA

Meinungen zu DEFA-Filmen wurden auffällig selten geäußert. Wenn Bewertungen vorgenommen wurden, waren sie durchweg kritisch und zum Teil sehr drastisch. Das korrespondiert mit den Untersuchungsergebnissen insgesamt.

"Schade, daß oft wertvolles Filmmaterial für DEFA-Filme verwendet wird, die nicht publikumswirksam sind."
(39 J., weiblich, FSA, R^x).

Meist nutzten jedoch die Besucher die Gelegenheit, ihre Wünsche und Erwartungen an DEFA-Filme zu artikulieren:

"Es könnten langsam genauso anspruchsvolle DEFA-Filme im Kino laufen wie dieser ("schwierig sich zu verloben") und wie "Der Richter und sein Henker" oder "Märkische Chronik" (16 J., weibl., Schüler, S).

"Die DEFA hat meiner Meinung nach seit einigen Jahren verschiedene Filmrichtungen vernachlässigt, z. B. Musikfilm, Komik-Film. Haben wir dazu keine Autoren?" (35 J., männl., Arbeiter, A).

"Warum produziert die DEFA so wenig lustige Filme?" (16 J., männl., Lehrling, S).

Ich wünsche mir in den Filmen der DEFA mehr Spannung und Komik" (15, männl., Schüler, R; ähnlich auch 14 J., männl., Schüler, R).

Andere Äußerungen galten spezielleren Erwartungen. Die DEFA-Filme "sollten gefühlsmäßiger sein" (16 J., männl., Lehrling, R), "mal ganz neue Probleme, Fakten aufgreifen" (22 J., weibl, Arbeiter, S), "viel stärker für die Umweltproblematik eintreten und mehr erzieherisch (durch den Film) für die Erhaltung der Natur arbeiten" (27 J., männl., Student, I).

Gefordert wurde auch: "Nicht so viele Bücher verfilmen, da man zuerst immer die Bücher liest und meistens vom Film enttäuscht ist" (24 J., weibl., FSA, A).

Insgesamt widerspiegeln sich in den Filmwünschen an die DEFA einige generelle Filminteressen und -erwartungen.

2. Meinungen zum Filmangebot

Aus den Meinungen zum Filmangebot insgesamt läßt sich folgende Reihenfolge von Filminteressen und -erwartungen bilden, die u. E.

x) In Klammern zu den beispielartig ausgewählten Aussagen verwenden wir Kurzbezeichnungen zu Alter, Geschlecht und Bildungsgrad sowie zum besuchten Film. Die Filme wurden wie folgt abgekürzt: "Der Aufenthalt" = A, "Insel der Schwäne" = I; "schwierig sich zu verloben" = S; "Einer vom Rummel" = R.

recht präzise Defizite im Bereich der Unterhaltung und des Gegenwartsfilms für Jugendliche deutlich macht.

Wünsche an Verbesserungen im Filmangebot

1. Jugendfilme	13 Nennungen
2. Lustspiel/Humor	10 Nennungen
3. Musikfilme	4 Nennungen
4. Action	4 Nennungen
5. Utopische Filme, SF Abenteuerfilme	3 Nennungen

Jeweils einmal wurden genannt: Unterhaltungsfilme, Charakterfilme, Liebesfilme, Geschichtsdarstellungen, gesellschaftskritische Filme, Sex, Spannung.

Jugendprobleme und Unterhaltungserwartungen kommen in den folgenden Beispielen für Meinungsäußerungen zum Ausdruck:

"Ich finde, es gibt zu wenig Filme wie "schwierig sich zu verloben". Solche Filme gefallen mir immer wieder sehr gut, denn sie behandeln doch solche Probleme der Jugendlichen, die ein gemeinsames Leben beginnen wollen. Solche Filme regen mich immer wieder an, über mich nachzudenken" (17 J., weibl., Lehrl, S). "Ich bin der Meinung, daß solche Jugendfilme wie "nächstes Jahr am Balaton" u. ä. sehr zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen und zum Nachdenken anregen. Es könnten Filme dieser Art für Jugendliche öfter gezeigt werden" (18 J., weibl. Schüler, S).

"Ich würde mir solche Filme gern öfter ansehen, Über die Jugendfilme mit ihren Problemen könnte man nach einer Vorstellung gut diskutieren" (16 J., weibl, Schüler, S).

Unterhaltungsansprüche werden meist kurz angemeldet: "mehr Filme zum Lachen" (16 J., weibl, Schüler, I). "mehr westliche komische Filme" (16 J., weibl., Schüler, I), "wir wünschen uns mehr Action" (17 J., männl., Lehrling, I).

Eine ausführlichere Meinungsäußerung weist auf Hintergründe hin: "Ich gebe dem Kino keine Chance mehr, weil wir nicht nach unseren Bedürfnissen, sondern nach unseren Verpflichtungen Filme kaufen und produzieren ... Wo bleiben solche Filme wie: "Der weiße Hai"?. Andere sozialistische Länder sind weiter als wir.

Wann wird endlich dem Bedürfnis nach UNTERHALTUNG entsprochen. Ich lehne Filme mit Arbeit, Politik und Krieg ab, weil man das in allen Medien an erster Stelle sieht." (24 J., männl., Arbeiter, S).

Neben Filminteressen und -erwartungen werden von vielen Zuschauern sehr unterschiedliche Aspekte unserer "Kinolandschaft" reflektiert, wobei es hauptsächlich um die Dimensionen Qualität-Massenerfolg, Kino und Ökonomie, um Fragen von Importen, Einsatz von Filmen u. a. geht. Wenige Beispiele mögen für die Spannbreite der Meinungen stehen.

"Film als Massenerlebnis habe ich nur noch bei Olsenbandestreifen; da ist das Kino voll, über diese gute Klamotte lacht der Saal, voll bis obenhin ... Ansonsten gilt: Die guten Filme sind die, wo keiner hinget ... (31 J., männl., HSA, S).

"Es ist zuviel Schund im Kino - etwa "Panik im Tokio-Express", "Flammendes Inferno" (25 J., männl., Student, A).

"Die Kinofilme gefallen mir nur verschieden gut. Ich glaube, z. T. werden Filme als Kassenrenner gekauft. Die wirklich guten Filme haben immer weniger Chancen ... (17 J., männl., Schüler, A).

"Weniger Westunterhaltung niedrigen Niveaus. Es gibt gute, unterhaltsame Filme aus dem kapitalistischen Ausland. Schneller wichtige Filme in unsere Kinos... Weniger ökonomisches, mehr filmpolitisches Denken, ein ausgewogeneres Kinoprogramm in der Stadt (27 J., männl., HSA, I; ähnlich auch: 16 J., männl. Schüler, A). Auffälligerweise kamen solche und ähnliche Meinungen vor allem aus den Zuschauergruppen, die "Der Aufenthalt" erreichte! Insbesondere von ihnen wurden "Filme mit Anspruch" (31 J., weibl., HSA, A) gefordert.

Weitere Wünsche betrafen:

- "Camera"-Veranstaltungen auch bzw. mehr in normalen Kinos;
- mehr Übernahmen preisgekrönter internationaler Filme;
- Programmhefte zu den Filmen;
- günstigere und längere Sendezeit für "Treffpunkt Kino".

Und einige der Besucher formulierten schlicht:

"Bessere Filme bringen" (18 J., männl., Lehrling, I).

"Ich wünsche mir noch weitere gute Filme in den Kinos" (18 J., männl., Lehrling, R).

"Wir wünschen uns hier mal wieder einen guten Film" (41 J., männlich, Arbeiter, R).

"Mein Filmbedürfnis wird überwiegend durch das Fernsehen befriedigt. Ins Kino gehe ich nur zu wirksamen Filmen" (24 J., männl., Arbeiter, S).

2. Meinungen zu den besuchten Filmtheatern

Die Meinungsäußerungen zu den besuchten Filmtheatern betrafen in erster Linie den Komfort i. w. S. (21 Äußerungen) und die technische Qualität der Filmvorführung (10 Äußerungen). Diese waren fast ausnahmslos kritischer Art. Die Programmgestaltung (10 Äußerungen) der im Normalfall Ur-/Erstaufführungstheater, allgemeine Bewertung, Urteile über das Personal waren hingegen meist positiv.

Verbesserte Lebensbedingungen, erhöhte Fernsehmöglichkeiten u. a. haben die Ansprüche an den Komfort und die Technik in den Kinos erhöht und werden in den nächsten Jahren mit Sicherheit vor allem für ältere "Kinowillige" noch wichtiger. Insofern sind die folgenden Meinungsäußerungen sehr ernst zu nehmen:

"Es war zu kalt im Kino, viel zu kalt" (15 J., männl., Schüler, A - in ähnlichem Sinne äußerten sich mehrere Besucher, denen dies z. T. schon mehrmals aufgefallen war!).

"unbequeme Sitze" (28 J., weibl., FSA, I).

"weichere Kinoplätze, öfters Filmwechsel, mehr Filme über Probleme der Jugend" (17 J., männl., Schüler, S).

"Im Kino roch es stark nach Rauchgas" (25 J., männl., HSA, A).

"Auffallend schlecht war die Akustik. Hat das am Kino gelegen oder sprachen die Schauspieler so undeutlich. Oft waren ganze Sätze nicht zu verstehen" (25 J., männl., HSA, S - Klagen über die Akustik häuften sich bei "schwierig sich zu verloben"!).

Zugleich wurde in den Stellungnahmen deutlich, daß ein Mindestmaß an gastronomischer Betreuung (Kaffee, Imbiß) von den Zuschauern aller Altersgruppen dankbar aufgenommen bzw. für wichtig gehalten wird.

In Erfurt wurde in erster Linie das Fehlen einer Kinobar beklagt (5 Zuschauer - Altersgruppe zwischen 19 und 24).

Das Auftreten des Personals, die Atmosphäre im Kino insgesamt wurden meist gelobt, obwohl auch vereinzelte Klagen über die Disziplin (meist) jugendlicher Zuschauer vorkamen.

3. Meinungen zum Vorprogramm

Mit gebotener Vorsicht kann aus den wenigen Stellungnahmen zu den Vorfilmen gefolgert werden, daß es meist nicht um den Vorfilm schlechthin, sondern die Kopplung mit dem Spielfilm geht!

Davon zeugen Äußerungen wie:

"Bei diesem Film war der Vorfilm viel zu lange und außerdem fing er auch später an. Dieses störte mich sehr" (17 J., weibl., Lehrling, S).

"Nicht jeder Vorfilm ist sehenswert" (23 J., weibl., Arbeiter, R).

"Kontrast Vorfilm-Film oft unerträglich" (19 J., weibl, Schüler, I).

"Es werden Beifilme geringer Qualität bei Kassenfüllern eingesetzt. Beifilme wie z. B. "Streuen im Winter" werden seit Jahren gezeigt. Werbedias sind primitiv und nicht wirksam" (40 J., männl., FSA).

Allerdings wurde auch auf positive Beispiele verwiesen, so z. B. mehrfach auf "Wenn Generale träumen" (Vorfilm zu "Der Aufenthalt"): "Der Vorfilm hat mich sehr beeindruckt. Wie erschreckend die Aussicht, eine solche Zukunft zu haben. Man muß da unbedingt etwas tun." (20 J., weibl., Student, A).

Das letzte Beispiel zeigt, daß der Einsatz von Dokumentarfilmen usw. stärker das zu erwartende Publikum des Spielfilms berücksichtigen muß.